

Der Grundstein.

Offizielles Wochenblatt für die deutschen Maurer und verw. Berufsgenossen.

Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Zentral-Verbandes der Maurer Deutschlands, der Stukkateure und verwandten Berufsgenossen,

insolite der Zentral-Krankenkasse der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands „Grundstein zur Einigkeit“.

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche.
Monatspreis pro Quartal M 1 (ohne Postgebühren),
bei Zusendung unter Kreuzband M 1,40.

Herausgeber: Johann Staniag,
verantwortlicher Redakteur: Erik Paepflow, beide in Hamburg.
Redaktion und Expedition:
Hamburg-St. Georg, Brennerstraße 11, 1. Etage.

Anzeigen
für die hieroglyphenartige Seite ober deren Raum 80 A.
Postkatalog Nr. 8284.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Inhalt: Die „Christlichen“ Gewerkschaften. Die Streitklausel. — Mundschänke. Die Gewerkschafts-Organisationen Deutschlands im Jahre 1899. — Baugewerkschaften. Der Stand des Bauarbeiterkampfes. Das Baugewerbe in Wörmann. Briefe aus der Schweiz. — Lohnbewegungen und Streiks. — Aus unserer Bewegung. — Literatur. — Beschlüsse: Die Ausführungen von Industriebauten in der Zukunft.

Die „Christlichen“ Gewerkschaften.

In einer Maurer-Versammlung zu Berlin hielt kürzlich der Vorsitzende unseres Verbandes, Genosse Bömelburg, einen Vortrag über das Thema: „Die Gewerkschaftsbewegung im inneren Zusammenhang mit der Politik“. Er vertrat da in der Frage der „Neutralität“ der Gewerkschaften denselben Standpunkt, den auch unser Blatt eingenommen hat, d. h. er wandte sich gegen die von verschiedenen Seiten bestrittene Neutralitätserklärung der Gewerkschaften, indem er geltend machte, daß die Gewerkschaften genötigt seien, auch Politik zu treiben. Er unterzog dabei auch die „Christlichen“ Gewerkschaften einer Betrachtung. Die ultramontane „Kölnische Volks-Zeitung“ unterwirft diese Ausführungen Bömelburg's einer Kritik, mit der wir uns etwas näher beschäftigen wollen. Zunächst schreibt sie:

Wenn man davon redet, die Gewerkschaften sollen neutral sein, so denkt man nicht daran, daß sie sich um öffentliche Angelegenheiten nicht kümmern, sondern daß sie keine Parteipolitik treiben, sich nicht als Wahlvereine einer bestimmten Partei betrauten und die Parteipropaganda, d. h. hier die sozialdemokratische Propaganda, zu ihrer Aufgabe machen sollten. Herr Bömelburg will aber gerade den Zusammenhang der Gewerkschaften mit der Sozialdemokratie festhalten wollen. Er behauptet, die katholischen Gewerkschaften seien gegenüber den ultramontanen Parteien, die die Reichs-Dummelei der Gewerkschaften ständen im Zusammenhang mit der Fortschrittspartei; so bestrebt er recht ein Zusammenhang zwischen den „freien“ Gewerkschaften und der Sozialdemokratie, sie seien von der Sozialdemokratie als deren politische Gefolgschaft organisiert worden und hätten gemeinsam mit ihr recht schwere Seiten durchgemacht. Die Reichs-Dummelei solle keine Rolle spielen, aber was die christlichen Gewerkschaften angeht, so müssen wir entscheiden, ob sie sich für die Unterstützung des Zentrums eignen sollen. Sie sind gegenüber, erstens um der Arbeiter selbst willen und dann als Gegenpol zur gegen die sozialdemokratischen Gewerkschaften. Als politische Gefolgschaft des Zentrums können sie schon deshalb nicht angeprochen werden, weil sie Katholiken und Protestanten umfassen und jeder Versuch, sie politisch für das Zentrum auszunutzen, ihre Sprengung bedeuten würde. Sie wollen keine Parteipolitik treiben, sondern das Wohl des Arbeiterverbandes fördern.

Es würde ein Mißverständnis sein, wenn Jemand sagte, daß die Gewerkschaften sich allerdings um öffentliche Angelegenheiten kümmern, aber keine Parteipolitik treiben sollen. Denn es gibt nicht eine einzige der für die Interessen der Arbeiter in Betracht kommenden Fragen auf dem Gebiete der Wirtschaftspolitik, der Sozialpolitik etc., von der sich sagen ließe, daß sie eher mehr oder weniger widerstrebend Parteipolitik enthält sei und ihre Entscheidung unabhängig von dieser Politik erfolgen könne. Wer a. B. eine wirkliche, eine eheliche und ausbrechende Sicherung des Koalitionsrechtes will, der muß logischer Weise sich zur sozialdemokratischen Parteipolitik bekennen, welche im Gegensatz zu der Politik anderer Parteien die Gewähr einer solchen Sicherung bietet. Arbeiter, welche die politische Gefolgschaft reaktionärer Parteien bilden werden, wenn es ihnen ernsthaft um die Sicherung des Koalitionsrechtes zu thun ist, wohl aber ablehnen sich zu der Politik dieser Parteien in Gegensatz stellen müssen.

Bömelburg's Ausführungen, betreffend die katholischen Gewerkschaften, entsprechen durchaus der Wahr-

heit. Sie sind, wie wir schon früher des Oesterreich nachgewiesen haben, thatsächlich gegründet nicht um der Arbeiter willen, sondern einmal zur Unterstützung der ultramontanen Partei wie der kirchlichen Bestrebungen überhaupt, und sodann, um die Arbeiter von einem entschiedenen und selbstständigen Vorgehen gegen das Unternehmertum zurückzuhalten. Der sehr scharfsichtige Bischof Ketteler von Mainz wies unter dem unmittelbaren Eindruck der Propaganda Ferdinand Lassalle's in den sechziger Jahren dem Ultramontanismus die Wege, sich die Arbeiterorganisation nutzbar zu machen. Er ermunterte die Arbeiter zum Kampfe gegen das „gottlose Kapital“, wies sie energisch auf die Nothwendigkeit der Organisation hin, aber durchaus in Rücksicht auf die kirchlichen Interessen. Als dann bald darauf der Kulturkampf die Bildung einer geschlossenen ultramontanen Partei, der Zentrumsparthei, zeitigte, war dieselbe von vornherein ganz selbstverständlich darauf bedacht, sich der katholischen Arbeiter zu verschern. Der bloße Hinweis auf die Gefährdung der Interessen der Kirche genigte dazu nicht. Die Zentrumsparthei versprach den Arbeitern „Schutz und Förderung ihrer berechtigten Interessen“; sie kam dem mehr und mehr auch in der katholischen Arbeitererschaft ganz naturgemäß sich geltend machenden Bedürfnis nach einer Organisation für den wirtschaftlichen Kampf entgegen. Sowohl die katholische Geselligkeit, wie das katholische Unternehmertum und die katholische Beamtenschaft begünstigten diese Organisation, um sie zu leiten und von sich abhängig zu machen, und so ihre Selbstständigkeit zu verhindern.

Einer der mancherlei Vorwände dafür war: es galt die katholischen Arbeiter zu besitzen vor der „Verführung durch die Sozialdemokratie“. Wir können Dutzende von Beweisen dafür erbringen, daß die ultramontanen Herren den katholischen Arbeitern glauben zu machen versuchten: sie könnten, ohne sich an ihrer Religion und Kirche zu veräußern, weder im wirtschaftlichen noch im politischen Kampfe mit sozialdemokratischen Arbeitern zusammenschließen. Noch im Jahre 1899 verkündete der Vorstand der Zentrumsfraktion in einem Wahlaufrufe: „Wer dem Zentrum angehören will, muß standhaft davon durchdrungen sein, daß kein gläubiger Christ auch nur vorübergehend und in Einzelfragen mit der Sozialdemokratie theilhaben darf.“

Aber die Macht der Thatsachen, die Logik der Entwicklung war stärker als die ultramontane Demagogie. In die organisierte katholische Arbeitererschaft hält die Erkenntnis Einzug, daß es Thorheit sei, im Kampfe gegen das Unternehmertum, im Ringen nach besserem Lohn- und Arbeitsbedingungen auf die Gemeinshaft mit den sozialdemokratischen Arbeitern zu verzichten. Diese Erkenntnis hat in den letzten Jahren mehr und mehr sich geltend gemacht. Thatsächlich sind in einigen großen Strassen bereits die katholischen Arbeiter mit den sozialdemokratischen zusammengegangen. (Zur Zeit die Maurer in Dortmund und vor einigen Wochen in Hannover.) Das bereitet den ultramontanen Herren schweren Kummer, aber sie sind klug genug, gute Miene dazu zu machen.

In letzter Zeit hat sich herausgestellt, daß die Vergewaltiger ihrer Kartell zu einer gemeinsamen Bohndrückelei benutzen wollen. Die „Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ hat den äußersten Plan aufgebracht und die Bergarbeiter, die vier verschiedenen Organisationen angehören, zu geschlossener Abwehr aufgefordert. Da schreibt nun der „Vergewaltiger“, das Organ der „Christlichen“ Bergarbeiter, betreffend diese Aufforderung:

„Es besteht hierüber Klarheit genug. Ein Unternehmen muß insoweit bestehen, daß es selbstverständlich ist, daß alle organisierten Berg- und Hüttenleute gemeinsam den Schlag des Kapitals abzuwehren haben, der gegen sie alle geführt wird. Ueber die Mittel noch zu berathen, wäre auch unnütz verdrachte Zeit. Jedes Mittel ist uns da recht, die Freiheit der Arbeiterschaft zu schützen und mit dem kirchlichen Unternehmertum den Kampf gegebenenfalls aufzunehmen. Organisation und Aktion zum Kampfe, das ist die erste und vornehmste Aufgabe, die wir zu erfüllen haben. Sobald sich dann das erste Zeichen des Kampfes des Unternehmertums, die systematische Bohndrückelei zeigt, schlagen wir los! Nur auf der Wacht! Jede Faser seine Pflicht und Schulpflicht!“

Dasselbe Blatt bemerkt weiter: „Und nun, zugegriffen, ihr Herren von „Bildung und Volk“, ihr Könige der Industriegebiete! Es öffnet sich euch da eine Perspektive, um die euch Maschinen beneiden werden! Wer ist überhaupt der Träger und die Stütze des Staates, wenn nicht ihr, edle Herren? ! Wenn ihr eine Mission des monarchischen Gefühls antunbt, beugt ihr Alles vor euch und liegt im Staube der Erde vor euren Füßen!“

Bergarbeiter! Wecht ihr bald, wo es drauf hinausgeht! Und ihr, Kameraden, die ihr noch immer der Organisation fern steht, leuchtet euch bald ein, was euch in Wäde blüht? Der Mensch muß gepeinigt werden, dann hat er auch Lust zum Sterben! Wenn ihr jetzt noch nicht wach werdet und euch der Organisation nicht anschließt, berdeit ihr thatsächlich, demnächst Brägel bei langen, herumtergebrachten Söhnen zu erhalten. Stärkung der Organisation, des Gewerkschafts, kann die Bergarbeiter allein vor dem geplanten Sprengen des Unternehmertums retten.“

Manchen der ultramontanen Herren mag Entsetzen gepackt haben ob dieser Sprache der „Christlichen“ Arbeiter; denn schärfer und grimmiger kann auch ein sozialdemokratisches Blatt den Kampf gegen das Unternehmertum nicht verkünden. Ueberhaupt ist in den letzten Jahren in den Reihen der organisierten katholischen Arbeiter immer energischer das Bestreben hervorgetreten, sich von der Vormundschaft der Herren Geistlichen, Unternehmer etc. frei zu machen. Die ultramontane Presse ignoriert diese Thatsache oder wenigstens ihre Bedeutung. Das eingangs zitierte Blatt, die „Köln. Volks-Zg.“ behauptet, der Grund, warum man auf die Idee der Neutralitätserklärung gekommen, sei das „Erstarren der christlichen Organisationen“ und bemerkt dazu:

„Das ist ein Scheinzeugnis für diese Organisationen, denn es herrscht die Besorgnis der Sozialdemokratie vor diesem Wettbewerb. Die Besorgnis wäre nicht vorhanden, wenn sie für ungefährlich erachtet würden. Die „freien“ Gewerkschaften zählten 1899 rund 698 400 Mitglieder. Die christlichen Gewerkschaften zählten am 1. April d. J. 188 507 Mitglieder. Außerdem besaßen noch verschiedene Verbände „Arbeiterclubs“, aus denen sich christliche Gewerkschaften entwickeln dürften. Mit diesen bezug die Zahl der organisierten christlichen Arbeiter 148 204. In den letzten sechs Monaten vor dem 1. April war ein Zuwachs von 81 000 zu verzeichnen. Eine andere Statistik giebt die Mitgliederzahl der christlichen Gewerkschaften jetzt auf 152 000 an. Rechnen man hierzu die Kirch-Dummelei Gewerkschaften mit 86 700 Mitgliedern und eine Reihe wirklich neutraler Verbände mit 69 000 Mitgliedern, so stehen den sozialdemokratisch organisierten 698 400 Arbeitern schon 808 800 nicht sozialdemokratisch gegenüber. Bedeutet man, welche großen Schwierigkeiten den christlichen Gewerkschaften entgegenstehen, vorwiegend, sozialdemokratischer Terrorismus usw., so muß man geteilt, daß sie bereits eine Macht bilden, und man begreift, daß der Sozialdemokratie ein solches Licht dabei nicht. Der Auffassung, der sie in letzter Zeit gewonnen haben, läßt die Hoffnung nicht mehr untopfisch erscheinen, daß sie einmal die sozialdemokratischen Gewerkschaften erreichen und überflügeln.“

Es ist ein schwerer Irrthum, zu glauben, daß der Wettbewerb der „Christlichen“ Gewerkschaften die Sozialdemokratie „mit Besorgnis“ erfülle, daß es ihr vor dieser Macht „unbebaglich“ werde. Das Gegenteil ist die Wahrheit. Denn schon die eine Thatsache, daß auch die „Christlichen“ Arbeiter die Nothwendigkeit der Organisation und des Kampfes gegen das Kapital immer mehr anerkennen, ist schon Gewähr dafür, daß ihre völlige Emanzipation von ungehöriger Vor-

Gewerkschaftskarte zu diesem Zwecke mit der Kommission in Verbindung setzen. Abgehende Bescheide, sowie alles damit in Zusammenhang stehende Material ist der Kommission einzufenden...

Die Kommission hat ihre erste konstituierende Sitzung am 12. August in Leipzig abgehalten und besteht aus den unterzeichneten Mitgliedern: Franz Wallstedt, Leipzig, Hauptlehrer...

Die Gewerkschaften Deutschlands werden aufgefordert, ihre Stellung zu nehmen und etwaige Anträge oder sonstige Wünsche an die Kommission zu richten.

Die Kommission hat ihre erste konstituierende Sitzung am 12. August in Leipzig abgehalten und besteht aus den unterzeichneten Mitgliedern: Franz Wallstedt, Leipzig, Hauptlehrer...

Der Verband der Fabrik-, Land- und Hüttenarbeiter und Arbeiterinnen hielt seinen fünften Verbandstag vom 6. bis 10. August in Halberstadt ab.

Das Sachvergn, der Proletariat, hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. Die Mitgliederzahl zur Zeit der Abhaltung des Verbandstages betrug 29 512 in 269 Orten; weibliche Mitglieder hat der Verband 2894.

Streiks fanden 32 statt, an denen 1846 Personen theilhaftig waren. Derselben dauerten insgesamt 104 Wochen und verursachten eine Ausgabe von M. 45 859,66.

Das Sachvergn, der Proletariat, hat sich in erfreulicher Weise entwickelt. Die Mitgliederzahl zur Zeit der Abhaltung des Verbandstages betrug 29 512 in 269 Orten; weibliche Mitglieder hat der Verband 2894.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Die Gewährung einer Krankenterversicherung wird mit Rücksicht auf die finanzielle Verfassung des Verbandes abgelehnt. Bei der Statutenberatung wird jede Beitragserhöhung mit 44 gegen 24 Stimmen abgelehnt.

Vorräthe auf dem Kohlenmarkt ihre Ausbeute rechtzeitig mit Brennmaterial zu versorgen, schwer beglückt. Für den Winter haben sie bereits eine Verdoppelung der Preise angekündigt.

Die Gewerkschafts-Organisationen Deutschlands im Jahre 1899.

Die 56 Gewerkschaften hatten im Jahre 1899 insgesamt eine Einnahme von M. 7 687 154 und eine Ausgabe von M. 6 450 876. Im Passivbestand verblieben ihnen M. 5 577 546, wovon allerdings auf den Bestand der Buchdrucker M. 2 724 101 oder pro Kopf der Mitglieder des Verbandes M. 108,40 entfallen.

Im Jahre 1891 betrug die Gesamtsumme der Gewerkschaften (49 Organisationen) M. 1 116 688. Sie ist von Jahr zu Jahr gewachsen, besonders aber in den letzten Jahren rapid in die Höhe gegangen. Wenn man jedoch die auf den Kopf der Mitglieder der einzelnen Gewerkschaften entfallende Summe betrachtet, so zeigt sich unter diesen Beträgen nicht nur eine kolossale Differenz, sondern es ergibt sich auch, daß in einzelnen Gewerkschaften eine Erhöhung der Beitragserhebung am Platze wäre.

Die Beitragserhebung und dementsprechend auch die pro Kopf entfallende Jahreserinnahme wird in den Gewerkschaften, je nach den Umständen gestiftet werden, verschieden sein. Es zeigt sich jedoch auch bei den Organisationen, welche die gleichen Einrichtungen haben, eine erhebliche Differenz in der Einnahme, so daß, sofern es nicht in dem größeren Zuwachs an Mitgliedern in der letzten Hälfte des Jahres liegt, hier nicht regelmäßige Beitragserhöhungen der Mitglieder oder ungenügende Beitragserhebung vorzuliegen sein muß.

Die Beitragserhebung und dementsprechend auch die pro Kopf entfallende Jahreserinnahme wird in den Gewerkschaften, je nach den Umständen gestiftet werden, verschieden sein. Es zeigt sich jedoch auch bei den Organisationen, welche die gleichen Einrichtungen haben, eine erhebliche Differenz in der Einnahme, so daß, sofern es nicht in dem größeren Zuwachs an Mitgliedern in der letzten Hälfte des Jahres liegt, hier nicht regelmäßige Beitragserhöhungen der Mitglieder oder ungenügende Beitragserhebung vorzuliegen sein muß.

Die Beitragserhebung und dementsprechend auch die pro Kopf entfallende Jahreserinnahme wird in den Gewerkschaften, je nach den Umständen gestiftet werden, verschieden sein. Es zeigt sich jedoch auch bei den Organisationen, welche die gleichen Einrichtungen haben, eine erhebliche Differenz in der Einnahme, so daß, sofern es nicht in dem größeren Zuwachs an Mitgliedern in der letzten Hälfte des Jahres liegt, hier nicht regelmäßige Beitragserhöhungen der Mitglieder oder ungenügende Beitragserhebung vorzuliegen sein muß.

Table with 4 columns: Jahr, Die Beitragserhebung in den Gewerkschaften, Davon hatten einen Beitrag von unter 15 % and unter 20 %. Rows list years from 1891 to 1899 with corresponding membership numbers and percentages.

Stetsfalls steht heute nach den Ergebnissen der Gewerkschaftsstatistik fest, daß eine Beitragserhöhung keinen oder doch nur einen vorübergehenden Verlust an Mitgliedern bringt. Es seien zum Beweise nur einige der Organisationen, welche in den letzten Jahren ihre Beiträge erhöhten, in ihrer Entwicklung dargestellt.

Table with 5 columns: Name der Organisation, 1895 Mitgliederzahl, 1899 Mitgliederzahl, Zunahme absolut, Zunahme Prozent. Rows list various organizations like Buchdrucker, Fabrikarbeiter, etc., with their membership growth from 1895 to 1899.

Nach dieser Mittheilung der Beitragserhöhung dürfte wohl auch in der Organisation mit ungenügenden Beiträgen Neigung zu deren Erhöhung sich einstellen.

Die Aufgaben, welche die Gewerkschaften auf den ver- schiedensten Gebieten zu erfüllen haben, erfordert es, daß sich die Arbeiterklasse die Verwirklichung derselben im allgemeinen Inter- esse der größeren Masse an- betraugt, sich also zu ver- einen, und nicht in Einzel- kampf, wie es bisher ge- wesen ist, zu kämpfen.

Table with 2 columns: Item and Amount. Items include 'Organis.' with 603,559 and 'Streik in Berlin' with 201,090.

Den Zweigvereinen verbleiben in 48 Organisationen ... In den Jahren 1891 bis 1899 wurden von den Gewerkschaften insgesamt folgende Ausgaben gemacht:

In den Jahren 1891 bis 1899 wurden von den Gewerkschaften insgesamt folgende Ausgaben gemacht:

Es soll mit dieser Gegenüberstellung nicht etwa versucht werden, zu beweisen, daß die Gewerkschaften nur Unternehmungs- bewußt sein und nicht zum gemeinsamen Kampf im Gewerkschafts- kampf, zum Streik greifen. Im Gegenteil.

Um so derweiliger ist die Sorge, welche fortgesetzt von den reaktionären Unternehmern und der in diesem Sinne stehenden Presse betrieben wird. Insbesondere wird das als gefährlich für den Staat angesehen, daß ein großer Teil der Bevölkerung von den 'Agitatoren verblödet' würde.

In 8 Organisationen erhält die Kammer überhaupt keine fest bestimmte Unterstützung, in 9 Organisationen eine solche, die sie zwingt, die Organisationsarbeiten in der Freizügigkeit oder Nichts zu machen. In 5 weiteren Organisationen sind Organien, welche wichtige Funktionen zu erfüllen haben, nur minimale Unterstützung erhalten.

Die Gewerkschaften selbst erwählen sich als in Dienste der Arbeiterklasse stehende Institutionen auf, welche die Arbeiterklasse zu unterstützen, aber die allgemeine Entwicklung, welche die Organisationen aufweisen, ist eine andere. In der Arbeiterklasse wird es liegen, ihre selbstgeschaffenen Institutionen für weitere Zwecke zu nutzen.

Die Gewerkschaften selbst erwählen sich als in Dienste der Arbeiterklasse stehende Institutionen auf, welche die Arbeiterklasse zu unterstützen, aber die allgemeine Entwicklung, welche die Organisationen aufweisen, ist eine andere.

Haugewerbliches.

Wahlrecht der Bauarbeiter. Berlin. Am Mittwoch, den 20. August, sollte auf dem Bau...

durch die auf-jenem Bau herrschenden posthumbirigen Zustände herbeigeführt, denn die Ueberführung über den zu der Weiter...

Erbesfeld. (Sig. Ber.) Am 27. August wurde in der Gartenstraße ein Maurer von einem Neubau aus dem zweiten Stock in's Parterre gestürzt...

Grab o. i. M. In der Baustraße wurde das Grab eines neu erbauten Hauses ein- und begraben...

Ein Unglück. Am 18. August wurde auf dem Bau bei Herrn Eugen Giesborn das Gerüst ein, wobei die beiden Helfer...

Ein Unglück. Am 18. August wurde auf dem Bau bei Herrn Eugen Giesborn das Gerüst ein, wobei die beiden Helfer...

Ein Unglück. Am 18. August wurde auf dem Bau bei Herrn Eugen Giesborn das Gerüst ein, wobei die beiden Helfer...

Ein Unglück. Am 18. August wurde auf dem Bau bei Herrn Eugen Giesborn das Gerüst ein, wobei die beiden Helfer...

Ein Unglück. Am 18. August wurde auf dem Bau bei Herrn Eugen Giesborn das Gerüst ein, wobei die beiden Helfer...

Ein Unglück. Am 18. August wurde auf dem Bau bei Herrn Eugen Giesborn das Gerüst ein, wobei die beiden Helfer...

Ein Unglück. Am 18. August wurde auf dem Bau bei Herrn Eugen Giesborn das Gerüst ein, wobei die beiden Helfer...

Ein Unglück. Am 18. August wurde auf dem Bau bei Herrn Eugen Giesborn das Gerüst ein, wobei die beiden Helfer...

allmählicher, und damit erklärt es sich, daß nur vier sehr schwere Verletzungen vorkamen.

Patente Baumaterialien und Gebrauchsanweisungen. Verleiht über neue Patente. Aufgestellt durch das Patent- und technisches Bureau von A. Hoffmann & Co.

Der Stand des Bauarbeiterkampfes.

(Nach dem Bericht der Zentralkommission für Bauarbeiterkämpfe für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900.)

Die Magdeburgerische Baugewerkschaft. Die Magdeburgerische Baugewerkschaft ist die älteste Baugewerkschaft in Deutschland.

Die Magdeburgerische Baugewerkschaft. Die Magdeburgerische Baugewerkschaft ist die älteste Baugewerkschaft in Deutschland. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich erweitert.

Die Magdeburgerische Baugewerkschaft. Die Magdeburgerische Baugewerkschaft ist die älteste Baugewerkschaft in Deutschland. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich erweitert.

Die Magdeburgerische Baugewerkschaft. Die Magdeburgerische Baugewerkschaft ist die älteste Baugewerkschaft in Deutschland. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich erweitert.

Die Magdeburgerische Baugewerkschaft. Die Magdeburgerische Baugewerkschaft ist die älteste Baugewerkschaft in Deutschland. Sie hat sich in den letzten Jahren erheblich erweitert.

Abrechnung

über den Maurerstreik in Königs-Wusterhausen.

Table with columns for Einnahme (Income) and Ausgabe (Expenditure) for the strike in Königs-Wusterhausen. Includes items like 'Aus dem Zentralfonds' and 'Für Unterstützung der Streikenden'.

Abrechnung über den Maurerstreik in Königs-Wusterhausen, den 18. Juni 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Für die Streikkommission: August Hermann, Wilhelm Schulze, Robert Kniff.

Abrechnung

über den Maurerstreik in Halberstadt.

Table with columns for Einnahme and Ausgabe for the strike in Halberstadt. Includes items like 'Aus dem Zentralfonds' and 'Für Unterstützung der Streikenden'.

Abrechnung über den Maurerstreik in Halberstadt, den 12. Juni 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Wilhelm Fiesch, Sturck Kempfenkel, F. Koch. Für die Streikkommission: August Schröder, Herm. Fischer, Herm. Hehle.

Abrechnung

über den Maurerstreik in Neustadt a. d. S.

Table with columns for Einnahme and Ausgabe for the strike in Neustadt a. d. S. Includes items like 'Aus dem Zentralfonds' and 'Für Unterstützung der Streikenden'.

Abrechnung über den Maurerstreik in Neustadt a. d. S., 10. Juni 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Carl Winter, Nicolaus Franck, Carl Weissenstein. Für die Streikkommission: Jacob Ernst, Georg Jutz, Jacob Volz II.

Abrechnung

über die Bauperrre Messingwerk Seegermühle.

Table with columns for Einnahme and Ausgabe for the strike at Seegermühle. Includes items like 'Aus der Lokalkasse' and 'Für Unterstützung der Streikenden'.

Abrechnung über die Bauperrre Messingwerk Seegermühle, 28. Juni 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Otto Vorz, August Müller, Paul Zellmann. Für die Streikkommission: Gustav Michaelis.

Abrechnung

über die Sperre in Halle a. d. S., vom 2. bis 26. Mai.

Table with columns for Einnahme and Ausgabe for the strike in Halle a. d. S. Includes items like 'Aus dem am Orte vorhandenen Unterstüfungsfonds' and 'Für Unterstützung der Streikenden'.

Abrechnung über die Sperre in Halle a. d. S., den 18. Juni 1900. Für die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung: Die Revisoren: Ditto Tsiela, Hermann Wulfscher. Für die Streikkommission: Albert Däne.

Zentral-Krankenkasse

der Maurer, Gipsler (Weißbinder) und Stukkateure Deutschlands, 'Grundstein zur Einheit' (c. H. Nr. 7).

In der Woche vom 28. August bis 1. September sind folgende Beiträge eingegangen: Von der hiesigen Verwaltung in Hamburg M. 500, Bisdorf 400, Halle a. d. S. 200, Potsdam 200, Fildersogl 194, Groß-Modern 150, Bergedorf 100, Hamburg-Eppendorf 100, Leipzig-Neubitz 100, Wandersb. 70. Summa M. 2014.

Zufüsse erhalten: Breslau M. 200, Heubach 100, Jordan-Paradies 100, Zorgefow 100, Niederbreisig a. Rh. 45. Summa M. 645. Aktion, den 1. September 1900. Karl Reih, Hauptkassier, Friedrichsbadstr. 28.

Quittung

über die bei der Unterzeichnung im Monat August eingegangenen Gelder.

- For Annoucen: Genthin M. 2,85, Berlin III - 40, Mankenburg a. S. 1,70, Göttha 2,55, Oberl. 2,40, Golberg 1,50, Franzburg 2,95, Stahlfür 2,65, Franenberg - 50, Schenken - 50, Zier 2,90, Reinickendorf - 20, Wriezen - 85, Langen - 70, Potsdam 3,55, Gieschelm b. D. 2,25, Celle 4,25, Halle 3,90, Cunnersdorf 5,40, Weisenburg 1,50, Altenburg 2,80, Straußberg 2,10, Braunschw. 2,70, Wandersb. 1,05, Seeger 2,95, Friedrichsberg - 70, Dresden (Stukkateure) 2,70, Saarmund 2,95, Werber a. d. S. 3,10, Hohenbodeln 1,05, Bremen (Stukkateure) 1,75, Fürstendalbe 2,40, Niensleben - 60, Obensleb - 45, Lyden - 20, Duerfurt 2,70, Tempin 2,95, Meinfeld 2,55, Schneidmühl 2,25, Garbened - 20.

Für Abonnent: Rhn a. Rh. (Stukkateurverband) M. 1009,18. Die Expedition des 'Grundstein'.

Zentral-Verband

der Maurer und verw. Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Hamburg.

Bekanntmachung

Der fünfte internationale Arbeiterkongress findet vom 23.-27. September zu Paris statt. Zu denselben sind eingeladen:

- 1. alle Arbeitervereinigungen (associations), welche sich zu den Grundprinzipien des Sozialismus bekennen, als da sind: Vergeßenschaft der Produktionsmittel und des Waaren-austausches, internationale Verbindung und Aktion der Arbeiter; sozialistische Eroberung der öffentlichen Gewalten durch das Klassenpartei organisierte Proletariat;
2. alle diejenigen Korporativen (gewerkschaftlichen) Organisationen, die sich auf den Boden des Klassenkampfes stellen und die Notwendigkeit der politischen, also auch der gesetzgeberischen und parlamentarischen Aktion anerkennen, ohne sich jedoch direkt an der politischen Bewegung zu beteiligen.
Die provisorische Tagesordnung des Kongresses lautet:
1. Ausführung der Beschlüsse der Internationalen Kongresse. Aufzählung und Anwendung praktischer Methoden für die internationale Verhängigung, Organisation und Aktion der Arbeiter und Sozialisten.
2. Internationale Gesetzgebung bezugs Weigerung des Arbeitstages. Diskussion über die Möglichkeit eines Mindestlohnes in den verschiedenen Ländern.
3. Notwendige Bedingungen für die Befreiung der Arbeit: a) Organisation und Beschäftigung des Proletariats als Klassenpartei; b) politische und wirtschaftliche Entzignung der Bourgeoisie; c) Vergeßenschaft der Produktionsmittel.
4. Der Militarismus, der Militarismus, die Befestigung der stehenden Heere.
5. Die Kolonialpolitik.

- 6. Organisation der gemeinsamen Verufe.
7. Der Kampf um das allgemeine Stimmrecht und die direkte Gesetzgebung durch das Volk.
8. Der Sozialismus in den Gemeinden.
9. Die Eroberung der staatlichen Macht und die Bündnisse mit bürgerlichen Parteien.
10. Der erste Mat.
11. Die Truist.

An den bisher stattgefundenen Kongressen hat sich unsere Organisation nicht beteiligt. Dieses geschä hauptsächlich deshalb, weil man sich von der Teilnahme einen praktischen Nutzen nicht versprach und um die mit der Delegation verbundenen Kosten zu sparen. Heute sind diese Gründe für die Nichtbeteiligung hinfällig geworden. Heutzutage bringen die Verhältnisse förmlich zu einer engeren Fühlung mit den Organisationen anderer Länder. Es sei nur erinnert an das Bestreben der Unternehmer, bei Streiks die Ausständigen durch ausländische Maurer zu ersetzen.

Diese Thatsachen und der Umstand, daß heute keinerlei Veranlassung mehr vorliegt, bei solchen Kundgebungen abseits zu stehen, haben uns zu dem Beschluß geführt, auch unsere Organisation durch einen Delegierten auf dem Kongress vertreten zu lassen. Eine Konferenz von Vertretern der Agitationskommission hat dem ebenfalls zugestimmt. Zum Delegierten haben wir gewählt den Verbandsvorsitzenden, Kollegen Th. Bömelburg. Von einer allgemeinen Wahl haben wir der Unpraktikabilität wegen Abstand genommen. Wir unterbreiten den Mitgliedern Vorstehendes zur Kenntnisnahme und in der Hoffnung, im Sinne der Allgemeinheit gehandelt zu haben.

Mit kollegialem Gruß Der Vorstand und Ausschuß. S. A.: Th. Bömelburg, Aug. Dähne.

Agitation

Allgemeine Agitationskourten werden in diesem Herbst in der Weise wie in früheren Jahren nicht veranstaltet, es sei denn, daß solche von einzelnen Agitationskommissionen für ihren Bezirk verlangt werden.

Wenn die Kollegen in den einzelnen Orten Referenten wünschen, dann werden sie sich an die Agitationskommission ihres Bezirks zu wenden. Diese Kommissionen sind ersucht, allen diesbezüglichen Wünschen Rechnung zu tragen. Die Kommissionen selbst sollen sich aber keineswegs darauf beschränken, nur dann Referenten zu senden, wenn solche verlangt werden. Sie sollen vielmehr die Agitation im ganzen Bezirk selbstständig und überall dort betreiben, wo es notwendig ist. Wenn dazu die vorhandenen Kräfte zur Agitation nicht ausreichen, dann können Hilfskräfte aus anderen Bezirken herangezogen werden. Geht es letzteres, dann muß es allerdings so eingerichtet werden, daß in mehreren Orten an aufeinanderfolgenden Tagen Versammlungen stattfinden.

Statistik über Arbeitslosigkeit

Die den Mitgliedern übermittelten Karten zur Feststellung der Arbeitslosigkeit sind bis 18. September einzuliefern.

Bei der Eingehung ist in jedem einzelnen Falle zu prüfen, ob die Eintragungen richtig gemacht sind; etwa vorhandene Lücken müssen in Gegenwart des betreffenden Mitgliedes ausgefüllt werden.

Ist die Einlieferung beendet, dann sind alle eingegangenen Karten noch einmal einer genauen Durchsicht zu unterziehen. Stellt sich dabei heraus, daß eine oder mehrere Karten nicht richtig oder nicht vollständig ausgefüllt sind, dann hat sich die Kommission oder Bezirksverwaltung noch einmal mit dem in Frage kommenden Mitgliede in Verbindung zu setzen, um die noch vorhandenen Lücken auszufüllen resp. die Fehler zu korrigieren.

Sobald alle die vorstehend genannten Arbeiten ausgeführt sind, dann ist der für diesen Zweck bestimmte Fragebogen auszufüllen, zu unterzeichnen und zusammen mit den eingegangenen Karten spätestens bis zum 1. Oktober an den Verbands-vorstand einzusenden.

Ausgenommen von der Zusendung an den Verbands-vorstand sind die Bezirksstellen der Provinz Brandenburg. Diese haben die Mitglieder und den Fragebogen an die Agitationskommission in Berlin, Adresse: Carl Panzer, Berlin SO, Engelauer-15, Zimmer 29, einzusenden.

Die Statistik

über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse ist von mehreren Bezirksstellen noch nicht eingelangt. Wir erwarten sehr sofortige Einlieferung.

Vom Vorstande bestätigt

sind die neu gewählten Verwaltungsbeamten der Bezirksstellen Habersleben, Gieschelm a. M., Oberhausen, Seimbach, Altenbrunslar, Mühlort, Döbnitz.

Ausgeschlossen

wurden auf Grund § 16a resp. b des Statuts von der Bezirksstelle Nürnberg: Fr. Bunde (Buch-Nr. 093 767); Gönitz; Max

